

Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg



**50 Jahre
Gästehaus und Restaurant Sankt Florian
Freitag, 26. Mai 2006
Hinterzarten-Bruderhalde**

Bitte beachten:

Sperrfrist: Freitag, 26. Mai 2006, 14.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“.

Die heutige Feier möchte ich mit diesen Worten von Antoine de Saint-Exupery beginnen. Genau vor 50 Jahren und 16 Tagen wurde hier auf der Hinterzartener Bruderhalde das damalige Feuerwehrerholungsheim Baden-Württemberg eingeweiht – mit 1.000 Gästen, wie nachzulesen ist.

Vor mehr als 50 Jahren haben damals die für unser Feuerwehrwesen im Land Verantwortlichen im wahrsten Sinn des Wortes Zukunft gebaut. Auf die darauf zurückgehende 50-jährige Erfolgsgeschichte wollen wir heute zurückblicken. Und wir wollen den Startschuss für die grundlegende Modernisierung unseres Gästehauses geben und symbolisch den Grundstein hierfür legen. Vor 50 Jahren und heute sind die Worte von Saint-Exupery aktuell.

Begrüßung

Es freut mich sehr, meine Damen und Herren, dass Sie heute zu uns gekommen sind. Ich grüße Sie herzlich. Damals wie heute ist das Land bei unseren Maßnahmen eine wichtige Stütze ebenso wie beim Betrieb durch die Vergabe der Landesfreiplätze. Sie, sehr verehrter Herr Innenminister haben uns in Waldenburg mehr oder weniger grünes Licht für die Förderung durch das Land gegeben. Dies erst hat es uns ermöglicht, die bereits 2001 beschlossene Maßnahme zu beginnen. Für Ihren ganz persönlichen Einsatz und den Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wovon ich Herrn Landesbranddirektor Hermann Schröder besonders nenne, danken wir ganz besonders.

Landkreis und Gemeinde waren und sind uns nicht nur bei der Planung und Genehmigung der größten Maßnahme seit der Einweihung wichtige Partner. Ich begrüße Sie, Herr Landrat Jochen Glaeser und Sie, Herr Eugen Winterhalder als Stellvertreter von Herrn Bürgermeister Hansjörg Eckert herzlich und stelle gleichzeitig fest: Sieben Wochen zwischen Bauantrag und Baugenehmigung dürften bei einem solch großen Vorhaben rekordverdächtig sein. Übermitteln Sie unseren Dank allen, die bisher dazu beigetragen haben.

Einige sind unter uns, die in ihrer aktiven Feuerwehrzeit viel für unser Haus gemacht haben. Stellvertretend für diese gilt unser Gruß dem Ehrenpräsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes Gerald Schäuble, meinem Amtsvorgänger Ehrenpräsident Rolf Englerth und unserem Ehrenmitglied Landesbranddirektor i. R. Ulrich Kortt.

Ein treuer Förderer unseres Gästehauses ist die SV Sparkassenversicherung, vertreten durch Sie, Herr Siegfried Herber als stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Auch Ihnen gilt unser herzlicher Gruß. Ihr Haus unterstützt uns nicht nur mit laufenden Förderungen, sondern hat uns auch ein sehr günstiges Angebot zur Finanzierung der Schulden gemacht, die wir leider aufnehmen müssen.

Friedrich Schiller lässt seinen Tell sagen: *„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt“*. Dies trifft auf uns nicht zu. Heute stelle ich ausdrücklich fest, dass wir mit unseren Nachbarn Schubnell und Schweizer ein hervorragendes Miteinander haben. Dies wurde einmal mehr bei den Absprachen für den begonnenen Bau deutlich. Auch dafür herzlichen Dank und Willkommensgruß.

Unverzichtbar für den erfolgreichen, 50-jährigen Betrieb unseres Gästehauses sind engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allen, die in dieser langen Zeit bei uns waren oder bei uns sind, herzlichen Dank. Namentlich möchte ich diesen Frau Marlene und Herrn Gerhard Ruthner aussprechen, die von 1977 bis 1997 hier im Haus gewirkt haben, als ob es ihr eigenes wäre. Daran haben sich in gleich guter Weise Frau Beate und Herr Otto-Peter Bengel angeschlossen (sie sind nicht da, vermutlich wirken sie hinter den Kulissen und sorgen für einen reibungslosen Ablauf des heutigen Tages). Auch dem Ehepaar Bengel herzlichen Dank. Ihnen darf ich nachher noch einen Blumengruß überreichen.

Grundsteinlegung 1954

Der Grundstein für dieses Haus wurde am 7. August 1954 von Albert Bürger, Ludwig Hehn und Innenminister Fritz Ulrich gelegt. In seiner Nachlese stellte Albert Bürger in der für ihn typischen visionären Art fest: *„Der Tag der Grundsteinlegung hat ohne Zweifel in Baden-Württemberg insofern einen Wandel der Gesinnung gebracht, als die höchsten Vertreter der für die Feuerwehren zuständigen Körperschaften unseres Landes öffentlich sich dazu bekannt haben, dass neben die Förderung des Feuerlöschwesens durch die Gewährung von Zuschüssen für die Beschaffung von Gerät nunmehr ebenbürtig die Förderung des Menschen, der es bedient, treten soll.“*

Versetzen wir uns in diese Zeit, meine Damen und Herren. Deutschland wurde wieder aufgebaut, die Räder griffen ineinander, die Menschen waren technikgläubig. Dies galt in besonderem Maße auch für die Feuerwehr. Erst im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts trat der Mensch in der Feuerwehr mit seinen Bedürfnissen, mit seinen Gefühlen, mit seinen Sorgen und Nöten mehr in den Vordergrund.

Heute ist unsere Arbeit in erster Linie auf die Frauen, Männer und Jugendlichen in unseren Feuerwehren ausgerichtet. Da-

bei nimmt unser Gästehaus eine herausragende Stellung ein. Jährlich haben wir 28.000 Übernachtungen; in 50 Jahren waren es weit über 1 Mio. Dies bedeutet über 1 Mio. Tage der Freude, der Entspannung, Tage der Geselligkeit, der Kameradschaft. So können wir etwas an unsere Feuerwehrkameradinnen und –kameraden von dem zurückgeben, was sie den Menschen in unserem Land Gutes getan haben und Gutes tun.

Meine Damen und Herren, aus der Geschichte unseres Gästehauses möchte ich einige wenige, aber dafür umso markantere Punkte herausgreifen. Einen schönen Überblick gibt die aktuelle Brandhilfe, die wir ausgelegt haben.

Probleme und Aufschwung

Mit großem Mut und noch größerem Gottvertrauen gingen die Verantwortlichen 1954 ans Werk. Das Geld reichte gerade für den Rohbau. Albert Bürger, so ist in alten Protokollen nachzulesen, erteilte den Auftrag zum Bau von Haus C ohne Rücksicht auf fehlende Beschlüsse unter Hinweis auf die Baustelleneinrichtung, deren Kosten bei einem sofortigen Bau gespart werden konnte.

1,65 Mio. Mark Gesamtbaukosten mussten zur Hälfte mit Schulden finanziert werden. Das Haus war wenige Monate nach der Einweihung praktisch bankrott. Albert Bürger wurde von Fritz Köhler, Laufen, als Vorsitzendem abgelöst. Dieser war Landtagsabgeordneter und es gelang ihm, vom Land ein zinsloses Darlehen über 400.000 Mark zu bekommen, das später in einen Zuschuss umgewandelt wurde. Fritz Köhler brachte seinen damaligen Bürgermeister Hans Roller aus Laufen mit, der bis 1979 Geschäftsführer war. In den 60er und 70er Jahren, Ludwig Hehn folgte auf Fritz Köhler als Vorsitzender, entwickelte sich Sankt Florian positiv.

Modernisierung 70er Jahre

1976 wurde Albert Bürger wieder Vereinsvorsitzender. Mit ihm kam der leider viel zu früh verstorbene Kurt Hog. Rasch ging es an die dringend nötige Modernisierung. Nach 20-jährigem Betrieb mit geringstem Unterhaltungsaufwand war diese unverzichtbar. In alle Zimmer wurden Nasszellen eingebaut. Die Kosten in Höhe von 2,3 Mio. Mark wurden vom Land übernommen; der damalige Landesbranddirektor Heinz Schäfer hat sich hierfür und auch für den Bau von Haus B Anfang der 90er Jahre sehr intensiv eingesetzt.

Interessant ist auch die Tatsache, dass im 25-Jahres-Rhythmus Sankt Florian grundlegend verändert wird. 1956 eingeweiht, folgte Ende der 70er Jahre die erste große Modernisierung. Wieder etwa 25 Jahre später machen wir ebenfalls diesen Schritt. Wir halten es mit König Salomon, über den im Alten Testament nachzulesen ist: *„Ist einer träge, so senkt sich das Gebälk, lässt er die Hände sinken, so dringt Regen ins Haus“*.

Mit der großen Renovierung kam auch das Ehepaar Ruthner. Und sie wucherten erfolgreich mit den Pfunden, die das neue Haus bot.

Aktueller denn je ist gerade in der Gastronomie die Tatsache, dass im Grunde genommen ständig etwas Neues gemacht werden muss. Aus dieser Erkenntnis heraus investierten der Landesfeuerwehrverband, der Verein Baden-Württembergisches Feuerwehrheim und auch Sankt Florian selber in den 80er Jahren aus eigener Kraft weitere Millionen. Die Dächer waren zu sanieren, die Wärmedämmung und die Sicherheit der Gäste durch den Einbau einer Brandmeldeanlage zu verbessern.

Anfang der 80er Jahre war der Neubau eines Hallenbades geplant und bereits baurechtlich genehmigt. In diese Zeit fiel

der Energiepreisschock durch die Vorgänge im Iran. Der dauerhafte Betrieb eines Hallenbades konnte nicht mehr finanziert werden. Es war einer der ersten schwerwiegenden Entscheidungen, die Geschäftsführer Willi Dongus, der 1981 kam, mit vorbereiten musste.

Bau Haus B

Mit Rolf Englerth als Vorsitzendem wurde anstelle des Hallenbades ein weiteres Gästehaus mit Freizeiteinrichtungen geplant und gebaut. 8,5 Mio. Mark waren zu finanzieren. Dazu haben neben dem Land vor allem auch die Zimmerpaten einen wesentlichen Beitrag geleistet. Auf deren Unterstützung hoffen wir auch beim bevorstehenden Bau. Diese Hoffnung war bisher nicht vergebens. 32 Patenzimmer konnten wir heute Vormittag vergeben. Allen, die bereits in die Pflicht gegangen sind, sage ich danke. Und alle, die noch kein Patenzimmer haben, ermuntere ich zu diesem Schritt.

Zum 40-jährigen Bestehen, also 1996 ging die neue Gaststätte in Betrieb, die bis heute unverändert ein Schmuckstück ist. In diese Zeit fällt auch der Abschied von der alten Bezeichnung Feuerwehrholungsheim.

Der Gaststätte folgte 1999 der Umbau der Küche.

Zu Recht nennen wir uns heute Gästehaus und Restaurant Sankt Florian. Wir werden nach Abschluss der Modernisierung uns einmal mit der Hotelklassifikation auseinander setzen. Schlecht schneiden wir dabei nicht ab, da bin ich mir sicher.

Neues Konzept

Zum Wandel von Sankt Florian trägt auch das von uns fortgeschriebene Nutzungs- und Betriebskonzept bei. Wir wollen das Haus noch mehr für Tagungen öffnen, wobei der Erholungs- und Freizeitwert weiterhin im Vordergrund stehen wird. Vermehrt bieten wir auch Aktionen wie Winterwellness, Wander- und Mountainbike-Wochen oder Kinderbetreuung in den Sommerferien. Lassen Sie sich vom Belegungsplan 2007 überraschen. Unser besonderes Ziel ist es, Sankt Florian für Familien mit Kindern noch attraktiver zu machen. Dazu schaffen wir 10 Familienzimmer.

Eine wichtige Entscheidung war es auch, die Belegungsdauer von 12 auf 6 Tage zu halbieren. Wir entsprechen damit dem aktuellen Urlaubsverhalten. Das Land ist diesen Weg mit den Freiplätzen mitgegangen. Dafür und für die Freiplätze insgesamt sage ich herzlichen Dank, Herr Minister.

Wir nennen unsere Häuser bisher alphabetisch A, B und C. Das neue Haus D kommt hinzu, Haus C fällt künftig weg. Mit Buchstaben ist es also nicht mehr getan. Wir sollten über neue Namen nachdenken. Ich könnte mir Feuerwehrpersönlichkeiten oder auch Namen aus der Region vorstellen.

Zur eigentlichen Modernisierung werden unser Planer Max Eschenlohr und ich nachher bei der Grundsteinlegung einige Sätze sagen.

Standort

Seit 1977 bis heute haben wir etwa 15 Mio. Mark oder 7,5 Mio. Euro in Sankt Florian investiert. Bis 2009 kommen weitere knappe 9 Mio. Euro hinzu, in dreißig Jahren sind es somit etwa 17 Mio. Euro, die wir im Hochschwarzwald investiert haben und investieren werden.

Auch an dieser stolzen Summe, meine Damen und Herren, lässt sich die Bedeutung von Sankt Florian für diese Region ermessen ebenso wie an den Umsätzen, die heute jährlich deutlich über 1 Mio. liegen und in Zukunft noch steigen werden. Wir bieten über 30 Menschen einen sicheren Arbeitsplatz und bilden junge Menschen aus.

Dank

Die heutige Jubiläumsfeier wäre unvollständig, wenn ich mich nicht bedanken würde bei all den Menschen, die im vergangenen halben Jahrhundert so tatkräftig an der Erfolgsgeschichte von Sankt Florian mitgeschrieben haben. Alle kann ich gar nicht nennen; es wären viel zu viele. Persönlichkeiten, die hier im Haus, in Behörden und Organisationen, bei den Kommunen, in den Vereinsgremien oder an anderer Stelle sich für unser Gästehaus Sankt Florian eingesetzt haben.

An erster Stelle möchte ich meine Vorgänger Albert Bürger, Fritz Köhler, Ludwig Hehn und Rolf Englerth nennen und Vizepräsident Gerhard Lai nicht ohne Grund in diese Reihe mit aufnehmen.

Immer haben sich die Geschäftsführer Hans Roller, Kurt Hog und Willi Dongus sehr umfassend um den Betrieb von Sankt Florian gekümmert.

Die Landesbranddirektoren, namentlich Heinz Schäfer, Ulrich Kortt und Hermann Schröder haben bei ihrer Arbeit nie das Wohl unseres Hauses aus den Augen verloren.

Besonders dankbar sind wir den Leitern unseres Hauses, den Ehepaaren Ruf, Oster, Ruthner und Bengel mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ohne Gäste, die zu uns kommen, sind die größten Mühen vergebens. Darum an dieser Stelle die Bitte: Machen Sie bei den Feuerwehren Werbung für Ihr, für Euer, für unser Sozialwerk.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen, die kennzeichnend ist für unser Haus und seine Gäste. Ein Landwirt, knapp 60 Jahre alt, bekommt einen der Landesfreiplätze, allerdings in einer für ihn als Landwirt ungünstigen Zeit. Er sucht und findet einen Betriebshelfer, allerdings zu einem anderen als dem vorgesehenen Urlaubstermin. Gemeinsam wird erfolgreich nach einem passenden Termin gesucht. Dabei stellt sich heraus, dass dies überhaupt der erste Urlaub auch für die Ehefrau ist. Später bedanken sich beide, sichtlich bewegt, für den tollen Urlaub in Sankt Florian und teilen dabei mit, dass es ihnen so gut gefallen hat, dass sie ihren nächsten Aufenthalt, also ihren zweiten Urlaub überhaupt, bereits gebucht haben.

Cicero hat vor über 2000 Jahren den Begriff Humanismus für eine Weltanschauung geprägt, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt. Seneca ergänzte dies einige Jahre später mit der These, der Mensch sei dem Menschen heilig.

Nichts könnte die Philosophie unseres Hauses besser beschreiben. Seit 50 Jahren steht Sankt Florian für die Menschlichkeit, für Kameradschaft, Freude und Urlaub.

Ich lade alle Feuerwehren zum Besuch von Restaurant und Hotel ein, nützt das uns gehörende Sozialwerk. Es wurde vor 50 Jahren für die Menschen in den Feuerwehren und für deren Familien gebaut, dazu ist es heute da und auch in Zukunft stehen unsere Türen offen. Bauen wir gemeinsam an der Zukunft unseres Gästehauses und Restaurants Sankt Florian. Dazu lade ich herzlich ein.